

Präventionskonzept der Erich-Kästner-Schule

Inhalt

Präambel.....	2
1. Allgemeine Schulregeln und Grundsätze	5
1.1 Unterrichtsstörungen	6
1.2 Gewaltfreier Umgang	8
1.3 Rückkehrgespräche	9
1.4 Teilkonferenzen	9
2. Konzepte der Stufen und der Intensivpädagogischen Klassen	10
2.1 Unterstufe	11
2.2 Mittelstufe.....	13
2.3 Intensivpädagogisches Angebot der Erich Kästner Schule für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.....	15
3. Schulsozialarbeit	20

Präambel

„Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln.“

Zitat: Erich Kästner „Ansprache zum Schulbeginn“.

Verwendung des Zitats mit freundlicher Genehmigung des Erben Erich Kästners

Unser übergreifender Leitgedanke ist der respektvolle Umgang zwischen allen Menschen an der Erich Kästner Schule. Dieser ist als einleitender Grundsatz in unserer Schulordnung festgehalten und lautet:

„Zu meiner Schule gehören große und kleine Menschen, Angehörige unterschiedlicher Religionen und Nationalitäten, die von mir geachtet und respektiert werden.

Ich gehe hilfsbereit, höflich, fair und rücksichtsvoll mit meinen Mitmenschen um und behandle jeden so, wie ich selbst behandelt werden möchte.“

Die in der Eingangshalle befindlichen fünf Säulen weisen auf die Leitgedanken der EKS mit den Begriffen: „Bildung, Toleranz, Respekt und Vielfalt“.

Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er sich uns zeigt, mit all seinen Stärken und Schwächen. Wir holen die Schüler dort ab, wo sie stehen, dies bezieht sich auf schulische Inhalte und Leistungen, als auch auf das soziale Miteinander.

Durch die von Achtung geprägte Haltung den Schülern gegenüber, erfahren sie Grenzen und Freiheiten, die sie für eine positive Entwicklung benötigen.

Die Schüler erhalten jeden Tag eine neue Chance. Wenn sie sich anderen gegenüber negativ verhalten haben. Die Schüler erfahren so einerseits konsequentes Verhalten durch die Lehrer und zugleich das Angebot eines Neubeginns.

Ein Grundsatz unseres pädagogischen Handelns ist das Beziehungsangebot, welches jeder Kollege dem einzelnen Schüler macht. Gerade die Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sind oft halt- und orientierungslos. Sie haben in ihrem Leben häufig negative Erfahrungen mit Erwachsenen gemacht. Ihr unangepasstes Verhalten ist die Reaktion darauf. Misstrauen gegenüber anderen Menschen, Angst vor unbekanntem Situationen, Frustrationserlebnisse, schulisches Scheitern, Gewalterfahrungen, all dies kann die Ursache für das laute, oft aggressive Verhalten sein, mit dem sie in den Regelsystemen anecken und negativ auffallen. Durch den Aufbau einer belastbaren Beziehung können die Schüler Stabilität kennenlernen und Vertrauen erfahren.

Neben der Beziehungsarbeit bestimmen die unterrichtlichen Inhalte mit dem Ziel des bestmöglichen Schulabschlusses und die Entwicklung der personalen Kompetenzen unsere Arbeit. Wir arbeiten nach den Lehrplänen der Hauptschule und denen des Förderschwerpunkts Lernen. Diese Inhalte sind im Rahmen des Schulkonzepts gesondert dargestellt.

Die Weiterentwicklung der personalen Kompetenzen hat für jeden Schüler einen entscheidenden präventiven Charakter. Die Berücksichtigung der Weiterentwicklung findet sowohl in der alltäglichen Arbeit jeder Lehrkraft, als auch in der konzeptionellen Entwicklung

der Schule Berücksichtigung. Zur Arbeit den personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern der Erich Kästner Schule gehören die Bereiche, die beispielhaft durch die nebenstehenden Maßnahmen gefördert werden sollen:

<u>Selbstvertrauen</u>	<ul style="list-style-type: none">- Schülervvertretung- Differenzierung im Unterricht, individuell angepasstes Lernniveau, Überforderung vermeiden, Erfolgserlebnisse sichern, neue Niveaus erreichen- Präsentation von Lernergebnissen- Beteiligung der S. an Entscheidungsprozessen- klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften- differenziertes Sportangebot innerhalb des Klassensports- Mädchen-Tanz AG- Mädchengruppen (verschiedene Stufen)- Kindergartenprojekt/ Schulsozialarbeit- Schülersprechtage- Kunstprojekte- Projekttag/ -wochen- selbständige und angepasst begleitete Praktikumsaquire- Schülerbetriebspraktikum- Bewerbungstraining- Praxistage in der Schreinerwerkstatt- Schülerfirma- umfangreiches AG-Angebot
-------------------------------	--

<u>Selbstständigkeit</u>	<ul style="list-style-type: none">- Lernauswahl, Auswahlmöglichkeiten von Lernangeboten in Projekten- Frühstücksdienste- Klassendienste- außerschulische Lernorte besuchen- selbständige und angepasst begleitete Praktikumsaquire- Schülerbetriebspraktikum- Bewerbungstraining- Praxistage (wöchentlich 1 Tag raus aus dem Unterricht, Arbeitstag zur Steigerung der Berufsfähigkeit) in der schuleigenen Holzwerkstatt- Schülerfirma- HWS & Kochen, gemeinsames Zubereiten von Mahlzeiten, Gesundheitserziehung- Besuch der Beratungsstellen in der Oberstufe (Pro Familia, Donum vitae, Schuldnerberatung, Suchtberatung...)- Mobilitätstraining im öffentlichen Nahverkehr
---------------------------------	--

<u>Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement</u>	<ul style="list-style-type: none">- Schülerfirma- Frühstücksdienste- Klassendienste- Schülervertretung- gemeinsame Klassenraumgestaltung- Eigenverantwortung für schulische Arbeitsmaterialien, Schultasche, Sportsachen...- selbständige und angepasst begleitete Praktikumsaquis- Patenschaften älterer Schüler für „Neulinge“- Kooperation Kindergarten (Schulsozialarbeit- „Sauber-Zauber-Tag“
<u>Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit</u>	<ul style="list-style-type: none">- „Sozialtraining“ in den Klassen mit Schulsozialarbeiterin- Sensibilisierung für Folgen und Reaktionen auf eigenes Verhalten- kontinuierliche Rückmeldung über positives und unangemessenes Verhalten- Gespräche zur Selbstreflexion- Angebote und Erarbeiten von Handlungsalternativen und Konfliktlösungen- Spielkultur in der Klasse und auf dem Schulhof
<u>Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben</u>	<ul style="list-style-type: none">- Schülervertretung- individuelle Langzeitpraktika in sozialen Einrichtungen- außerschulische Lernorte- Klassenfahrten- Schulfest- Weihnachtsmarkt- Turniere- Wettbewerbe- Karnevalsfeier
<u>Positive Selbstannahme</u>	

1. Allgemeine Schulregeln und Grundsätze

Die Schulregeln der Erich Kästner Schule umfassen sowohl Leitgedanken zum Umgang miteinander, als auch allgemein gültige Regeln. Sie sind den Schülern und Eltern über die Klassen jederzeit zugänglich.

Leitgedanken der Erich Kästner Schule

- Zu meiner Schule gehören große und kleine Menschen, Angehörige unterschiedlicher Religionen und Nationalitäten, die von mir geachtet und respektiert werden.
- Ich gehe hilfsbereit, höflich, fair und rücksichtsvoll mit meinen Mitmenschen um und behandle sie so, wie ich selbst behandelt werden möchte.

Ich helfe mit, dass sich alle wohlfühlen, indem ich mich an die folgenden Schulregeln halte:

- Ich komme pünktlich und regelmäßig zum Unterricht.
- Ich verlasse direkt das Schulgebäude und das Schulgelände, wenn ich Unterrichtsschluss habe.
- Ich bleibe während der Pause auf dem Schulhof.
- Ich bin friedlich, freundlich und fair.
- Ich gehe vorsichtig mit fremdem Eigentum um, auch mit dem Schulgebäude.
- Im Unterricht bleibt mein Handy ausgeschaltet.
- Das Schulgelände ist eine rauchfreie Zone.

Wir verstehen unsere Schule als gemeinsamen Lernort, der es jedem Schüler und jeder Schülerin ermöglichen soll mit Freude zu lernen, gemessen an der individuellen Lernvoraussetzungen gefördert zu werden und eine Perspektive für das eigene Leben zu

entwickeln. Aber auch als Ort, an dem die an unserer Schule arbeitenden Menschen die oben genannten Ziele umsetzen können.

Die oben stehenden Leitgedanken sollen diese Zielsetzung stützen. Jeder Schüler und jede Schülerin lernt diese Regeln kennen. Das Lehrerkollegium der Erich-Kästner-Schule hat sich grundsätzlich darauf geeinigt, die Leitgedanken zu beachten und mögliches Zuwiderhandeln anzusprechen und zu verfolgen. Hierzu gehören auch der kollegiale Austausch sowie die stetige Überprüfung vereinbarter Grundsätze.

Teil des Curriculums ist das soziale Lernen für den Klassenverband, aber auch für jeden einzelnen Schüler. Das soziale Lernen wird durch die Schulsozialarbeit und die Lehrpersonen umgesetzt. Zudem entwickelnd die Lehrkräfte, ggf. auch in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf präventive Maßnahmen, die einen positiven Schulbesuch für die Schülerinnen und Schüler gewährleisten sollen.

Verstöße gegen die oben stehende Schulordnung werden nicht toleriert. Wer ihr zuwiderhandelt, handelt somit gegen gemeinsam beschlossene Regeln und Ziele.

a) Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern verantworten sich gegenüber dem Schulleiter und umgekehrt (Gespräch, Dienstordnung, Beamtenrecht).

b) Für die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wir bei Verstößen gegen die Schulordnung gemäß den gesetzlichen Vorgaben zwischen erzieherischen Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen.

Welche Maßnahmen angewendet werden, hängt auch von verschiedenen Faktoren ab und kann nicht in jedem Fall ohne deren Berücksichtigung festgeschrieben werden. Die Entscheidung über den Einsatz erzieherischer Maßnahmen trifft in der Regel die Klassenleitung in Absprache mit der Schulleitung. Ordnungsmaßnahmen können nur in Rücksprache mit der Schulleitung entschieden werden.

Priorität haben pädagogische Maßnahmen, die auf Einsicht und ggf. Wiedergutmachung abzielen, wie z.B. Mediation oder „Täter-Opfer-Ausgleich“.

Wenn eine Schülerin oder ein Schüler die Arbeitsatmosphäre oder den Schulbetrieb stark und wiederholt stört, wenn die Sicherheit anderer Personen gefährdet wird oder Sachschäden verursacht werden, die den Unterrichtsbetrieb erheblich beeinträchtigen, können Ordnungsmaßnahmen nach §53 (3ff.) SchulG NRW durch den Schulleiter ausgesprochen, oder initiiert werden.

Zudem dienen die allgemeinen Schulregeln als Vorlage, die Schüler in bestimmten Situationen schreiben müssen, um sich an die allgemeinen Grundsätze zu erinnern.

1.1 Unterrichtsstörungen

Die einzelnen Jahrgangsstufen, sowie die Klassen für Intensivpädagogische Maßnahmen haben für sich Regeln für den Umgang mit Unterrichtsstörungen festgelegt. Übergreifend gilt jedoch das Prinzip des „blauen Zettels“

Um allen Schülern einen störungsfreien Unterricht zu ermöglichen, existiert an unserer Schule ein Konzept, das den Umgang mit massiven Unterrichtsstörungen regelt. Zu berücksichtigen sind bei allen Maßnahmen individuelle Absprachen mit dem Schüler, der Schülerin.

Es handelt sich um einen in sich aufeinander aufbauenden Stufenplan.

- Bei massiven Unterrichtsstörungen erhält der Schüler die Möglichkeit, den Klassenraum über einen von der Lehrperson festgelegten Zeitraum zu verlassen. Dazu führt der Schüler einen blauen Laufzettel mit sich, die Außenstehende darüber informiert, dass er berechtigt ist, sich außerhalb der Klasse aufzuhalten.
- Gestaltet sich der weitere Tagesverlauf des Schülers weiterhin problematisch, muss er den restlichen Tag in der sog. Kooperationsklasse verbringen. Die Eltern werden schriftlich informiert. Verläuft der dortige Aufenthalt positiv, darf der Schüler am folgenden Tag wieder am Unterricht der Stammklasse teilnehmen. Treten jedoch in der Kooperationsklasse weitere Schwierigkeiten auf, wird der Schüler für den restlichen Tag der Schule verwiesen und muss auch den Folgetag in der Kooperationsklasse verbringen.
- Dieses Verfahren wiederholt sich noch zweimal. Nach dem dritten Klassenwechsel findet ein Gespräch zwischen Schulleitung, Klassenlehrer, Schüler und wahlweise den Eltern statt.

1.2 Gewaltfreier Umgang

Die Schülerinnen und Schüler der Erich-Kästner-Schule, sowie alle an der Schule tätigen Personen haben ein Recht auf einen gewaltfreien Umgang. Dies umfasst sowohl verbale, als auch körperliche Gewalt. Die Einschätzung einer Situation erfolgt immer auch nach subjektiven Gesichtspunkten. Trotzdem hat die Schule allgemein gültige Reaktionen festgelegt. Grundsätzlich wird jede Form von Gewalt angesprochen.

a) Verbale Gewalt gegenüber Mitschülern oder an der Schule tätigen Personen

- Verbale Gewalt wird nicht toleriert und angesprochen, das Beenden wird eingefordert
- Drohungen, oder massive Beleidigungen führen in jedem Fall zu einem Klärungsgespräch mit pädagogisch Handelnden.
- Drohungen, oder massive Beleidigungen können zu einer erzieherischen Maßnahme, zum Ausschluss vom laufenden Schultag bis hin zu einer Teilkonferenz führen. Hierüber entscheidet die Klassenleitung in Absprache mit der Schulleitung.
- Priorität haben pädagogische Maßnahmen, die auf Einsicht und ggf. Wiedergutmachung abzielen, wie z.B. Mediation, Entschuldigungen oder „Täter-Opfer-Ausgleich“.
- Erziehungsberechtigte sind gegeben Falls über Maßnahmen zu informieren, die über die üblichen Interventionen hinausgehen
- Maßnahmen zur Prävention weiterer verbaler Gewalt sind gemeinsam mit dem Schüler oder der Schülerin festzulegen

b) Körperliche Gewalt

- Körperliche Gewalt wird grundsätzlich nicht toleriert
- Lehrkräfte sind verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, die Verletzungen von Schülerinnen und Schülern verhindern. Die persönliche Unversehrtheit ist bei allen Interventionen zu beachten
- Priorität haben pädagogische Maßnahmen, die auf Einsicht und ggf. Wiedergutmachung abzielen, wie z.B. Mediation, Entschuldigungen oder „Täter-Opfer-Ausgleich“
- Massive körperliche Übergriffe führen in der Regel zu einem Ausschluss vom laufenden Unterricht. Hierüber entscheidet die Klassenleitung in Absprache mit der Schulleitung.
- Weitere Maßnahmen, wie z.B. Ordnungsmaßnahmen nach §53 (3ff.) werden in Absprache zwischen den pädagogisch Handelnden inklusive Schulleitung getroffen.
- Eine Aktennotiz wird angelegt
- Information der Erziehungsberechtigten ist zwingend notwendig

1.3 Rückkehrgespräche

Nach einem Ausschluss eines Schülers oder einer Schülerin gemäß §53 (3) SchulG NRW von mehr als einem Schultag wird in der Regel ein Rückkehrgespräch mit dem Schüler und den Eltern angesetzt. Der Schüler oder die Schülerin darf die Schule erst nach diesem Gespräch wieder besuchen. Sollte dieses Gespräch aus nachvollziehbaren Gründen nicht stattfinden können, werden in Absprache mit allen Beteiligten andere Lösungen gesucht.

Ziel des Gesprächs ist ein Gespräch über die Ursache des Ausschlusses, eine Stellungnahme hierzu aller Beteiligten und das Treffen von Vereinbarungen, die eine mögliche Wiederholung verhindern. Diese werden schriftlich festgehalten.

1.4 Teilkonferenzen

Teilkonferenzen sind eine ultimative Maßnahme bei massivsten Vorfällen oder nach Scheitern aller möglichen erzieherischen Einwirkungen. Sie werden gemäß §53 SchulG NRW angewendet. Die Entscheidung über die Anwendung einer Teilkonferenz findet zwischen der Schulleitung, anzeigenden Lehrkräften und Mitgliedern der gewählten Teilkonferenz statt (s.o.).

2. Konzepte der Stufen und der Intensivpädagogischen Klassen

Bestimmte Konzepte haben für alle Klassen Allgemeingültigkeit für alle Klassen der EKS, mit Ausnahme der Intensivpädagogischen Klassen. Besonderheiten der Unterstufe, Mittelstufe und den IP-Klassen werden weiter unten aufgeführt.

Partnerklassen

Jede/r SuS wird zu Anfang des Schuljahres einer *Partnerklasse* (Unter-, Mittel- oder Oberstufe) zugeordnet. Hier arbeiten die SuS mit ihren Vertretungsmappen sofern ihr/e KlassenlehrerIn erkrankt ist, oder sie aufgrund von massiven Unterrichtsstörungen ihre eigene Klasse zeitweise verlassen müssen.

Schülersprechtag

Pro Schulhalbjahr gibt es einen *Schülersprechtag*. Er dient der Einzelberatung von SuS durch den/die KlassenlehrerIn und ist ein wichtiges Instrument zur individuellen Förderung hinsichtlich der Selbstreflexion über das eigene Lernen und der Verantwortungsübernahme des eigenen Lernerfolgs. Die SuS werden damit aktiv als gleichberechtigte PartnerInnen in den Lernprozess mit einbezogen. Zur Vorbereitung erhalten die SuS einen Selbsteinschätzungsbogen, der als Grundlage für ein Gespräch dient. Am Schülersprechtag selbst können dabei unterschiedliche Aspekte thematisiert werden. Einerseits geht es um die *fachlichen Leistungen* und deren Entwicklung, andererseits um die Entwicklung methodischer Fähigkeiten zum *selbstständigen Lernen* sowie die Entwicklung des *Arbeits- und Sozialverhaltens*. Die SuS werden an diesem Tag sehr individuell beraten, sodass auch mögliche andere Probleme oder Schwierigkeiten in einem geschützten Rahmen besprochen werden können.

Sozialtraining

Jede Klasse nimmt mit seinem/r KlassenlehrerIn und der Schulsozialarbeiterin am *Sozialtraining* der Schule teil. Hierfür werden zwei Unterrichtsstunden pro Woche fest in den Stundenplan integriert, in denen durch Methoden der *sozialen Gruppenarbeit* (kooperative und spielerische Übungen, Reflektion und Transfer, Gruppengespräche...) ein *positives Lernklima* im Klassenverband, die *Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit* der SuS mit Blick auf das individuelle Agieren in Gruppen, eine Steigerung des *Selbstvertrauens* und der Fähigkeit zur *Selbstwahrnehmung* sowie das Schaffen von *Vertrauen* und *Verlässlichkeit* im Umgang mit anderen gefördert wird. Die Auswahl der Methoden erfolgt dabei in enger Absprache mit den KlassenlehrerInnen und mit Blick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse.

Bewegungsraum

Es besteht die Möglichkeit in vereinzelt Stunden den *Bewegungsraum* der Schule zu nutzen. Hier können SuS als Belohnung (*positive Verstärkung*) oder aber auch *präventiv* aufgrund eines hohen Bewegungsdrangs vereinzelt Angebote wahrnehmen. Der Dipl. Sportlehrer, Herr Frank, leitet dieses Angebot. Er arbeitet mit kleinen Schülergruppen, um hyperaktive, konzentrationsschwache und wahrnehmungsbeeinträchtigte SuS zu einer positiven Entwicklung zu führen. Ein Stundenplan gibt Orientierung darüber, welches Angebot in den jeweiligen Stunden stattfindet (z.B. Fußball, Hockey, Trampolin, Tischtennis, Judo...).

Handynutzung

Im gesamten Schulgebäude, während des Unterrichts sowie diversen Schulveranstaltungen (Busfahrten, Ausflüge, etc.) gilt *keine Handynutzung*. Individuelle Absprachen mit dem/der KlassenlehrerIn sind in der eigenen Klasse möglich. Auch dürfen die Handys auf eigene Verantwortung mit in die Pause genommen werden. Hingegen ist das Verwenden von Bluetooth-Boxen gänzlich untersagt.

Projekttag

Im Schuljahr erfolgt für die SuS zum einen eine *Physik-/Chemie-Projektwoche* und zum anderen *Textilprojekte* und *Thementage* zu wechselnden Inhalten.

2.1 Unterstufe

Alle beschriebenen Erziehungs- und Unterrichtsprinzipien sind in der Unterstufe vertreten, werden jedoch in den einzelnen Klassen nochmals individuell betrachtet und an die jeweiligen Schülerinnen und Schüler (SuS) angepasst.

Das Punktesystem

In der Unterstufe besteht ein *Tokensystem* gebunden an *Markierungen* mit dessen Hilfe die SuS ihr Verhalten eigenständig reflektieren können. Pro Einheit erhalten die SuS dabei jeweils maximal drei Punkte. Die Verhaltensanforderungen werden vorab deutlich im Plenum erwähnt und visualisiert¹. Im Verlauf des Schulvormittags gibt es bis zu fünf ritualisierte Reflexionsrunden, meist erfolgen diese nach einem Unterrichtsfach, sodass die SuS an einem Schultag insgesamt bis zu 15 Punkten erreichen können. Diese Punktzahl wird in das jeweilige Mitteilungsheft notiert, welches anschließend von den Erziehungsberechtigten gegengezeichnet werden muss. So erhalten auch diese direkt eine kurze, aber deutliche Rückmeldung über das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes: Wenn die Punktzahl über 12 Punkte beträgt, so ist der Schulvormittag gut verlaufen. Unter 12 Punkten wird schon etwas vorgefallen sein, das meist auch zusätzlich durch eine kleine Information ins Mitteilungsheft notiert wird. Sollte die Punktzahl unter 10 Punkten liegen, erfolgt von dem/r KlassenlehrerIn ein Anruf. Die gesamte Unterstufe orientiert sich dabei an drei allgemeinen Vereinbarungen des Zusammenlebens in den Klassen, die mit den SuS zu Schuljahresbeginn besprochen werden (*Stop-Regel*, *Gesprächsregel*, *Respekt-Regel*). Alle Regelverstöße führen zu Punktabzügen (bspw. Unpünktlichkeit, Verweigerung der Mitarbeit, Unterrichtsstörungen...). Darüber hinaus wird die tägliche Punktzahl in jeder Klasse für jede/n SuS in einer Schuljahresliste notiert. So hat zum einen der/die KlassenlehrerIn sowie die SuS einen Überblick auf die vergangenen Wochen. Zum anderen werden 13, 14 und 15 Punkte besonders markiert und jeweils als „eine Markierung“ bezeichnet. Diese Markierungen können die SuS sammeln und in ihrer Klasse gegen Kleinigkeiten einlösen (Süßigkeiten, Klassendienste frei...). Letzteres dient zusätzlich als positive Verstärkung angemessenem Verhaltens. Jeden Freitag gibt es in den einzelnen Klassen einen ritualisierten Wochenabschluss, bei dem die SuS über ihr Verhalten sowie die

¹ Bspw.: direkt nach Ankommen in der Klasse:

1. Unterschriebenes Mitteilungsheft abgeben 2. Pünktlichkeit 3. Ruhiges Ankommen

Einhaltung der Schul- und Klassenregeln reflektieren und sich gegenseitig austauschen können.

Zudem ist es sehr hilfreich, dass dieses System in der gesamten Unterstufe angewendet wird, sodass bei klassenübergreifendem Unterricht eine Transparenz über das Verhalten der SuS anhand der Punktevergabe herrscht.

Das Mitteilungsheft

Jede/r SuS besitzt ein *Mitteilungsheft*, welches als Kommunikationsmittel zwischen Lehrkraft und Erziehungsberechtigten fungiert. Hier werden wichtige Termine notiert, Elternbriefe eingeklebt sowie die tägliche Punktzahl des Tokensystems notiert. Damit auch stetig ein Austausch gewährleistet werden kann, werden die Erziehungsberechtigten dazu aufgefordert, dieses Mitteilungsheft täglich zu unterzeichnen. So kann auch dies zuhause zu einem Ritual werden und wichtige schulische Informationen gehen bestenfalls nicht unter.

Die wöchentliche Hausaufgabenmappe

Jede/r SuS erhält eine Hausaufgabenmappe, die wöchentlich zu Beginn der Woche ausgeteilt wird und zum Ende der Woche bei dem/der jeweiligen KlassenlehrerIn abzugeben ist. Diese Mappen sind sehr individualisiert gestaltet, greifen die Unterrichtsinhalte auf und beinhalten darüber hinaus auch diverses zusätzliches Fördermaterial zum Wiederholen bzw. Vertiefen. Die SuS haben so innerhalb der laufenden Schulwoche Zeit selbst zu entscheiden, zu welchem Zeitpunkt sie die Hausaufgaben und in welchem täglichen Umfang sie diese bearbeiten möchten. Ein Aspekt, der das verantwortungsbewusste Lernen fördert. Nach Abgabe der Mappen werden diese von dem/der KlassenlehrerIn kontrolliert und bewertet. Die SuS erhalten sowohl schriftlich als auch mündlich eine Rückmeldung. Auch wird in einer Schuljahresliste festgehalten, in welcher Quali- sowie Quantität die einzelnen SuS die Hausaufgaben bearbeitet haben.

Das Ampel-System

Die Anwendung des *Ampel-Systems* dient als Gedankenstütze sowie Visualisierung von Ermahnungen und Punktabzügen in der jeweiligen Unterrichtsstunde. Befindet sich das Kind jedoch auf der untersten Stufe der Ampel (Symbol: Tornado) besteht die Regel, dass es für die weitere Zeit der Unterrichtsstunde mit Arbeitsmaterial in seine zugeordnete Partnerklasse gehen muss.

Klassenübergreifender Unterricht

In der Unterstufe finden die Fächer Englisch, Sport und Kunst *klassenübergreifend* statt. So können sich neue Lerngruppen hinsichtlich des individuellen Interesses sowie Leistungsstandes bilden.

Klassenfahrt/Ausflüge, etc.

In der Unterstufe finden sowohl klassenübergreifend als auch klasseninterne *Ausflüge* statt. Auch wird jährlich eine *Klassenfahrt* gemeinsam geplant und durchgeführt.

Welttag des Buches

Im Frühling nimmt die Unterstufe am *Welttag des Buches* teil. Hier wird gemeinsam eine Buchhandlung aufgesucht, die den SuS das jährliche Welttagbuch „Ich schenke dir eine Geschichte“ überreicht. Eine deutschlandweite Kampagne zur Leseförderung.

Schulkino-Wochen NRW

Zu Jahresbeginn nimmt die Unterstufe an den *Schulkino-Wochen* statt. Dies ist ein deutschlandweites Projekt zur Filmbildung, bei dem jedes Jahr mehrere SuS zu ermäßigtem Preis eine Filmvorstellung in einem nahegelegenen Kino besuchen können. Die gezeigten Filme lassen sich in den Unterricht durch Begleitmaterial integrieren.

2.2 Mittelstufe

Interventionsstrategien Mittelstufe

1. Punktesystem:

SuS können pro Doppelstunde 2 Punkte erhalten:

1 Respektpunkt für respektvolles Verhalten

1 Arbeitspunkt für Mitarbeit, vollständige Materialien, Hausaufgaben etc.

Nach jeder Doppelstunde kurze (!) Reflexion:

SuS werden von 2 Schülern zu den Punkten befragt, diese werden visuell festgehalten

Nach jeder Pause: 1 Respektpunkt

D.h.: An einem Schultag mit 6 Stunden können die SuS maximal 8 Punkte bekommen

(Zusätzlich können teilweise Zusatzpunkte für besondere Ziele verdient werden)

2. Ampelsystem

- Partnerklassenprinzip: Jeder S. hat eine Partnerklasse, der er zugeteilt ist

Ampel sichtbar visualisiert: 4 Farben und Smileys (grün, gelb, orange, rot):

Magnettafel

Zu Beginn jeder Stunde befinden sich alle SuS (Namen auf kleinen Schildern an Magnettafel) auf grün:

Ampel wird in bestimmten Phasen eingesetzt:

a) Bei Erklärungen, Präsentationen etc.: *Gesprächsregel-Schild* an Tafel:

- „Die Ampel gilt ab jetzt. Es ist wichtig, dass ihr gut zuhört und euch meldet.“

b) In Arbeitsphasen: Arbeitsruhe-Schild

- „Die Ampel gilt ab jetzt. Arbeitet ruhig, Flüstern erlaubt. Bei Fragen melden...!“

1. Stufe: Bei Unterrichtsstörung wird S. hochgesetzt auf die nächste Farbe (gelb),

2. Stufe: Erneute Störung: S. wird auf orange gesetzt

- Erinnerung: bei der nächsten Störung Partnerklasse, evtl. kurzes Gespräch mit dem SuS, Möglichkeit einer Auszeit etc.;

3. Stufe: Erneute Unterrichtsstörung: S. wird auf rot gesetzt, muss bis zur nächsten Pause bzw. bis zu einer vereinbarten Zeit in Partnerklasse arbeiten.

Der S. erhält einen Laufzettel, auf dem steht, was er in der Partnerklasse bearbeiten soll bzw. wie lange er in der Partnerklasse bleiben muss.

Die Ampel gilt immer: Bei *Beleidigungen, körperlicher Gewalt*

- bei Beleidigung wird S. sofort auf orange gesetzt
- bei heftigen Beleidigungen sofort rot: Partnerklasse:
S. muss dort den Respekttext abschreiben, Unterrichtsinhalte nachholen

Es gilt: Wenn der S. sich in seiner Partnerklasse nicht an die Regeln hält, wird er zur Schulleitung geschickt bzw. nach Hause entlassen.

Die Eltern werden informiert. Ein Rückkehrgespräch findet statt.

Wenn S. wiederholt in seine Partnerklasse geschickt wird, werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen.

3. Mitteilungsheft

Die SuS können ihr Mitteilungsheft zu Beginn des Unterrichts abgeben. Dort trägt der Lehrer/ die Lehrerin am Ende des Tages die erreichten Punkte ein. Im Unterschied zur Unterstufe ist es aber den Eltern überlassen, ob sie ihrem Kind ein Mitteilungsheft mitgeben, um so jeden Tag über den Schultag ihres Kindes informiert zu werden. Das Mitteilungsheft dient somit in erster Linie als Informationsquelle für die Eltern und muss somit von ihnen eingefordert werden.

2.3 Intensivpädagogisches Angebot der Erich Kästner Schule für Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

im Schuljahr 2020/ 2021 findet wegen akuten Personalmangels vorerst keine Klassenbildung nach intensivpädagogischen Gesichtspunkten statt. Die Prinzipien gelten weiterhin für die Leitung von Klassen mit Schülerinnen und Schülern gemäß §15

Selbst in unserer Förderschule gibt es Schülerinnen und Schüler, für die eine Klasse mit 17 Schülern zu groß ist. Sie brauchen eine noch engere Führung und Bindung an eine Bezugsperson als die KlassenlehrerInnen dies in den Stammklassen unserer Schule leisten können. Nur so erfahren sie die für sie notwendige Sicherheit und einen Rahmen, in dem sie langfristig Vertrauen zu Erwachsenen aufbauen, Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl entwickeln und insgesamt sinnvoll gefördert werden können. Um diesen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, hält die Erich-Kästner-Schule für ihre Schülerinnen und Schüler ein Intensivpädagogisches Angebot (I-Päd) vor.

Ziele des intensivpädagogischen Angebots sind im Rahmen unseres Systems:

- Entlastung des einzelnen Schülers/ der einzelnen Schülerin durch den Wechsel von einer großen Stammklasse in eine kleinere Gruppe (max.10 SchülerInnen) mit individuell ausgerichteten pädagogischen Focus,
- positive schulische Erfahrungen ermöglichen, indem innerhalb eines bewusst installierten Schonraums eine positive Entwicklung angekurbelt wird;
- Entlastung der Stammklassen durch eine Beschulung im I-Päd;
- sowohl die SchülerInnen als auch die Eltern dahingehend zu unterstützen, auch außerschulische Hilfen anzunehmen, sollten diese dringend angezeigt sein.

Aus pädagogischer Sicht sind die Ziele hier allerdings auch zu umreißen mit

- dem Aufbau regelkonformen Verhaltens;
- Hinführung zu Selbstbestimmung und Selbstverantwortung;
- Erfahrungen der Mitbestimmung;
- Einlassen auf Arbeit an schulischen Inhalten;
- Aufbau eines regelmäßigen, pünktlichen Schulbesuchs.

Grundsätzlich liegt der gesamten Arbeit in der intensivpädagogischen Gruppe verstärkt zugrunde, dass Regeln gesetzt und durchgesetzt werden, soweit dies notwendig ist. Gleichzeitig sollen so viel Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Mitbestimmung eingefordert und ermöglicht werden, wie dies möglich ist.

Bevor die SchülerInnen dieser Gruppe sich (wieder) auf schulische Inhalte einlassen können, müssen oft erst regelmäßiger Schulbesuch und Pünktlichkeit sowie Durchhaltevermögen über einen ganzen Schultag hinweg angebahnt werden. Zudem stehen oft individuelle Störungen und Problemsituationen stark im Vordergrund und müssen zunächst bearbeitet

werden. Erst dann wird (eventuell) eine Öffnung für Lernen und schulische Inhalte überhaupt möglich.

Grundzüge der Arbeit

Selbstverständlich wird in der intensivpädagogischen Gruppe die Erarbeitung fachlicher Inhalte angeboten orientiert am schulinternen Curriculum angeboten. Der Focus allerdings liegt auf der intensiven Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung im Rahmen einer engen LehrerIn-SchülerIn-Beziehung.

Die pädagogische Arbeit ist geprägt von sehr individualisiertem Arbeiten mit den einzelnen SchülerInnen. Selbstverständlich gibt es eine deutliche, vorgegebene Struktur mit wenigen, sehr klaren Regeln, die ruhig, aber konsequent durchgesetzt werden. In diesem Rahmen allerdings richtet sich die konkrete Arbeit im Unterrichtsalltag aus an den Möglichkeiten, Rhythmen und aktuellen Befindlichkeiten der einzelnen SchülerInnen und ihrer Bedürfnisse.

Im Vordergrund stehen Arbeitsangebote statt Druck, Gespräche statt autoritärer Durchsetzung von Regeln, und Konflikte und schwierige Situationen werden genutzt, um Probleme handlungsorientiert zu thematisieren und soziales Lernen zu ermöglichen. Wertschätzung und der Versuch, eine positive Beziehung zu den einzelnen SchülerInnen auf zu bauen, bilden die wesentlichen Grundlagen der Arbeit im intensivpädagogischen Angebot. Die SchülerInnen werden bestenfalls sehr individuell dort abgeholt, wo sie aktuell stehen.

Ein Unterrichtstag der intensivpädagogischen Gruppe beginnt mit einer Gesprächsrunde, der täglich sechs Unterrichtsstunden folgen, die sehr situationsbedingt rhythmisiert werden. Die Hauptfächer werden durchgehend sehr individualisiert in Form einer Arbeitsmappe in den ersten beiden Unterrichtsstunden angeboten. Im Anschluss folgen Unterrichtseinheiten der Nebenfächer, die durchgehend epochal unterrichtet werden in Blöcken von zwei bis drei Wochen (Biologie, Geschichte/ Politik, Arbeitslehre, Musik, Kunst, Erdkunde, Physik). Darauf folgen Angebote im werkpraktischen Bereich (z.B. Kochen), Sport oder Förderangebote in den Hauptfächern für SchülerInnen, die sich auf schulische Inhalte einlassen und einen Abschluss anstreben. Einzelne SchülerInnen haben zusätzlich die Möglichkeit, am AG-Angebot der Schule teil zu nehmen.

Ist eine personelle Doppelbesetzung gegeben, finden über den gesamten Unterrichtstag hinweg parallel Angebote zur gezielten Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen statt, wie z.B. Einzelgespräche, Gruppengespräche, Sportangebote oder Spielsituationen.

Methodik des I-Päd**Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenzen im I-Päd**

Thema/ Inhalt	Kompetenzen	Methoden (exemplarisch)	Überprüfung
Selbstwahrnehmung	<p>Wahrnehmung eigener Gefühle</p> <p>das eigene Verhalten beschreiben</p> <p>die Folgen des eigenen Handelns einschätzen</p> <p>eigene Anteile in Konflikten mit anderen sehen</p> <p>Wiedergutmachung</p>	<p>Spiegeln (im Einzelgespräch)/ in der Gruppe/ im Teamteaching)</p> <p>Bearbeitung einer Konfliktsituation im Einzelgespräch/ im Gespräch mit einer Lehrperson und einem/r MitschülerIn</p> <p>Struktur eines Klärungsgesprächs ritualisieren</p> <p>Wiedergutmachung konsequent durchsetzen</p>	<p>im Einzelgespräch, zunächst mit einer Lehrperson, dann mit MitschülerInnen</p> <p>der/die SchülerIn geht selbstständig alle Schritte der Konfliktklärung durch</p>
Selbstkontrolle	<p>eigene Bedürfnisse können aufgeschoben werden (Frustrationsverarbeitung)</p> <p>Misserfolg angemessen begegnen</p> <p>Kontrolle eigenen, impulsiven Verhaltens (Impulssteuerung lernen und trainieren))</p> <p>Kritik ertragen</p>	<p>Stille-Übungen/ Phantasiereisen</p> <p>Anforderungen kleinschrittig erhöhen</p> <p>aner kennende Rückmeldungen, viel Lob, Spiegeln auch sehr kleiner Erfolge/ Fortschritte</p> <p>tägliche Wiederholung der geforderten Regeln/ aktuellen Themen</p> <p>aufzeigen alternativer Handlungsmuster</p> <p>reflektierende Einzelgespräche/ auch positive Entwicklungsschritte rückmelden</p>	<p>Ziele gemeinsam mit den SchülerInnen absprechen und im Einzelgespräch reflektieren</p> <p>dokumentierte Unterrichtsbeobachtungen oder Ratingverfahren durch Lehrpersonen in regelmäßigen Abständen</p> <p>der/die SchülerIn geht selbstständig alle Schritte der Konfliktklärung durch</p>

	<p>alternative Handlungsmöglichkeiten entwickeln bei aktuellen Konflikten und Krisen</p> <p>Selbstkontrolle auch außerhalb der Unterrichtssituation</p>	<p>positive Verstärker für einzelne/ für die Gruppe mit zeitlicher Befristung</p> <p>grundsätzlich wird ein/e SchülerIn als Person gewertschätzt und nur ein bestimmtes Verhalten negativ kritisiert</p>	
<p>Selbstbehauptung (angemessen)</p>	<p>Selbstwertgefühl (Stabilisierung des Selbstwertgefühls/ Frustrationsvermeidung)</p> <p>wertschätzendes Verhalten anderen gegenüber</p> <p>gewaltfreie Konfliktlösung</p> <p>eigene Wünsche/ Meinung angemessen äußern</p> <p>Stärken (an)erkennen</p>	<p>Spiegeln auch noch so kleiner Fortschritte und alles, was als Stärke angesprochen werden kann</p> <p>Wertschätzung täglich verbalisieren</p> <p>Gesprächsanleitung im Sinne gewaltfreier Kommunikation (eigene Sichtweise verbalisieren/ eigenes Bedürfnis benennen/ das Gegenüber wahrnehmen/ Wünsche formulieren)</p> <p>sehr individuelle Arbeitspläne</p> <p>Unterstützung bei der Erarbeitung von Lerninhalten auch in Einzelarbeit</p>	<p>im Einzelgespräch, zunächst mit einer Lehrperson, dann mit MitschülerInnen geht der/die SchülerIn selbstständig alle Schritte der Konfliktklärung durch</p> <p>dokumentierte Unterrichtsbeobachtungen oder Ratingverfahren durch Lehrpersonen in regelmäßigen Abständen</p>
<p>Sozialkontakte</p>	<p>Gefühle (angemessen) äußern</p> <p>Gruppenzugehörigkeit wahrnehmen</p> <p>angemessene Distanz halten</p> <p>angemessene Kontaktaufnahme</p>	<p>Gesprächsanleitung im Sinne gewaltfreier Kommunikation</p> <p>klare Grenzziehung/ konsequent bis zum Unterrichtsausschluss</p> <p>Beispielgespräche im Teamteaching</p>	<p>dokumentierte Unterrichtsbeobachtungen oder Ratingverfahren durch Lehrpersonen in regelmäßigen Abständen</p>

	Anerkennung äußern	reflektierende Einzelgespräche sofort in der Situation (für negative und positive Rückmeldung als Verstärker)	
Kooperation	fremde Beiträge gelten lassen gemeinsame Aktivitäten in einer Gruppe annehmen/ positiv erleben in Partnerarbeit mit einer weiteren Person zusammenarbeiten/ in einer Gruppe mit anderen zusammenarbeiten Kompromisse annehmen gemeinsame Ziele erarbeiten und gelten lassen	Gesellschaftsspiele Theaterarbeit enge Begleitung in einzelnen Unterrichtssituationen Einzelgespräche/Reflexion Kooperation mit Schulsozialarbeit	dokumentierte Unterrichtsbeobachtungen oder Ratingverfahren durch Lehrpersonen in regelmäßigen Abständen
Kommunikation	angemessener Sprachgebrauch Gesprächsregeln im Einzelgespräch Gesprächsregeln im Gruppengespräch Gesprächsregeln außerhalb des Unterrichtsraums/ in fremden Situationen	Konsequente Rückmeldung und klare Grenzziehung/ tägliche wertschätzende Rückmeldung tägliche Gesprächsrunden tägliche Einzelgespräche positive Verstärker	dokumentierte Unterrichtsbeobachtungen oder Ratingverfahren durch Lehrpersonen in regelmäßigen Abständen

3. Schulsozialarbeit

Allgemeines Verständnis von Schulsozialarbeit

Ziel von Schulsozialarbeit ist die Förderung und Stärkung des gemeinschaftlichen Lebens an Schule, zur Erreichung eines guten Lernklimas, sowohl für den Einzelnen, wie für die Gesamtheit der Lehrer*innen und Schüler*innen.

Schulsozialarbeit richtet ihren Blick auf die gesamte Lern- und Lebenswelt von Schüler*innen und verfolgt vor allem einen präventiven Ansatz.

Sie dient dem gemeinsamen Ziel von Schule und Jugendhilfe, die Lebenssituation von Schüler*innen, Kinder und Jugendlichen, zu verbessern.

Schulsozialarbeit hat keine Feuerwehrfunktion, sondern strebt eine „Schanierfunktion“ der beteiligten Professionen an.

Schulsozialarbeit ist ein kooperatives Angebot von Schule und Jugendhilfe. Jugendhilfe ist ein System von Hilfsangeboten außerhalb von Elternhaus, Schule und betrieblicher Ausbildung und hat zur Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern, beraten und unterstützend sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken.

Schulsozialarbeit geschieht deshalb auf „Augenhöhe“, gleichberechtigt unter Anerkennung der jeweiligen Kompetenzen. Die Kooperation zwischen Lehrer*innen und Sozialpädagoge*in ist wichtig. Beide bringen den jeweiligen Blickwinkel, Kompetenzen und Methoden in den Prozess ein, die Entwicklung von Kindern/Jugendlichen zu fördern.

Zielsetzung der Schulsozialarbeit an der Erich Kästner Schule

- Schulsozialarbeit ist ein ergänzendes beratendes und unterstützendes Angebot für Lehrer*innen.
- Beratung und Begleitung für Schüler*innen bei schulischen, wie persönlichen Problemen ermöglichen.
- Vernetzung im Sozialraum zur optimalen Beratung und Begleitung der Schüler*innen.

Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Erich Kästner Schule

- Beratung und Begleitung von Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigten
- Beratung und Unterstützung von Lehrer*innen
- Initiierung von Sozialen Lerntrainings, zur Verbesserung des Lernklimas im Klassenverband

- Initiierung von Gruppenangeboten zu kinder-/jugendspezifischen Themen (z.B. Sexualität, Sucht, Gewalt,...).
- Unterstützung und Begleitung der Schüler*innen im Übergang Schule-Beruf.
- Vernetzung/Kooperation mit anderen Einrichtungen /Institutionen im Sozialraum.

Organisation/Koordination von Präventionsprojekten

In Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen werden über die Schulsozialarbeit, orientiert am Bedarf der jeweiligen Klasse präventive Projekte/Veranstaltungen angeboten/besucht.

Schulsozialarbeit

- nutzt dazu die bestehenden Vernetzungen.
- organisiert, koordiniert die unterschiedlichen Angebote.
- führt ggf. die Angebote unterstützend mit durch.

Sozialtraining im Klassenverband

Ziel dieses Angebot:

- Schaffung und Förderung eines positiven Lernklimas im Klassenverband
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit der Schüler/innen mit Blick auf das individuelle agieren in Gruppen
- Steigerung des Selbstvertrauens und der Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung
- Schaffen von Vertrauen und Verlässlichkeit im Umgang mit anderen.

Patenteam -Schüler*innen für Schüler*innen

Schüler*innen der Mittelstufe werden gezielt angesprochen, um das Patenamts für neue Schüler*innen/Klassen der Unterstufe zu übernehmen.

Die Patenschüler*innen werden, in regelmäßigen Treffen, von der Schulsozialpädagogin angeleitet und mit Methoden des peer-to-peer Konfliktmanagement vertraut gemacht und geschult.

Darüber hinaus sind die Paten eingebunden, einen Schnuppertag zum Ende des Schuljahres für alle neuen Sek I Schüler*innen mit zu gestalten.

Als Mitglied des Patenteams, haben die teilnehmenden Schüler*innen eine Multiplikatorenfunktion für die Schulgemeinschaft.

Raum der Schulsozialarbeit

Der Raum der Schulsozialarbeit dient als Anlaufstelle für alle Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe zu jeglichen Problemlagen. Durch immer offene Türen, ausreichend Essen und freundliche – dem Klientel angemessene Atmosphäre werden die Hürden abgebaut, die die Schüler bei tatsächlichem Unterstützungsbedarf überwinden müssen.

Es finden individuelle Hilfestellungen bei Streitgesprächen, Berufsorientierung, Praktikumssuche, diversen Problematiken im familiären Umfeld usw. statt. Neben all dieser Themen bietet die Schulsozialarbeit ein niederschwelliges und bedarfsorientiertes Angebot für Schüler*innen die Formen des Schulabsentismus aufweisen und sich von dem Lernort Schule distanziert haben oder davon gefährdet sind. Durch enge Beziehungsarbeit, Erfolgserlebnisse und handlungsorientiertes Arbeiten soll das schulische Umfeld positiv besetzt werden und diese Schüler*innen stabilisieren, um am regulären Unterricht teilzunehmen.

Die Schüler*innen der Ober- und Mittelstufe werden in Projekte einbezogen – so zum Beispiel das wöchentliche Einkaufen für das Obst- und Gemüsefrühstück für die komplette Schule.